MUS-IC-ON!

Klang der Antike

Florian Leitmeir, Dahlia Shehata, Oliver Wiener (Hg.)

BEGLEITBAND

zur Ausstellung im Martin von Wagner Museum
der Universität Würzburg
10. Dezember 2019 bis 12. Juli 2020

Herausgeber

Dr. Florian Leitmeir
Akademischer Rat am
Lehrstuhl für Klassische Archäologie

PD Dr. Dahlia Shehata
Akademische Rätin am
Lehrstuhl für Altorientalistik

Dr. Oliver Wiener
Akademischer Rat am
Institut für Musikforschung

Impressum

Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Würzburg University Press
Universitätsbibliothek Würzburg
Am Hubland
D-97074 Würzburg
www.wup.uni-wuerzburg.de

© 2019 Würzburg University Press
Print on Demand

ISBN 978-3-95826-122-8 (print)
ISBN 978-3-95826-123-5 (online)
DOI 10.25972/WUP-978-3-95826-123-5
URN urn:nbn:de:bvb:20-opus-188181

Satz und Umschlag

Oliver Wiener

Umschlagmotiv

Ralf Gehler, Entwurf zur Rekonstruktion einer Kithara

Grafik

Chrisoula Chatzopoulou
Christina Kiefer

Übersetzung

Dahlia Shehata

Except otherwise noted, this document – excluding the cover and illustrations – is licensed under the Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 International License (CC BY-SA 4.0): <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

The cover page is licensed under the Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 International License (CC BY-NC-ND 4.0): <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

Der Pergamon-Aulos

1903 beschrieb der deutsche Archäologe Alexander Conze einen Kleinfund aus Pergamon in Form eines Blasinstrumentes.

Die zerbrochene Spielröhre von 46 cm Länge und 2–3 cm Außendurchmesser wies Tonlöcher und längliche Teile eines Mechanismus zum Tonwechsel auf.

Es fehlte allerdings eine ausschlaggebende Komponente zur Tonzeugung, die Innenbohrung. Die augenscheinliche Spielröhre war nämlich kein Musikinstrument, sondern eine aus Bronze massiv gegossene Darstellung der Spielpfeife eines Aulos.

Da es dem Archäologen zufolge keine Hinweise auf die Zugehörigkeit zu einer größeren Skulptur gab, wurde der Pergamon-Fund als ein Votivobjekt interpretiert, das, je nach Quelle, vom 3. bis 1. Jahrhundert v. Chr. datiert.

Die dargestellte Spielpfeife musste ursprünglich zu einem Aulos gehören, d. h. einer Doppelschalmei, die aus zwei Spielpfeifen bestand und je davon mit einem Doppelrohrblatt ausgestattet war.

Vom Pergamon-Fund ist lediglich der untere Bereich mit dem Schalltrichter und nicht der obere mit dem signifikanten Mundstückteil erhalten. Die Präsenz der drei länglichen Stäbe weist aber darauf hin, dass es sich hier um einen bestimmten Aulos-Typ handelt, der mindestens seit dem 4. Jahrhundert v. Chr. in Verwendung war. Die drei Stäbe bilden einen so genannten ‚Schiebermechanismus‘, von dem wir auch andere archäologische Zeugnisse kennen (Funde aus Lefkada, Megara, dem Oxos-Tempel oder Meroë). Die Schieber bestanden aus einem Stab, der oben in einen kleinen Knopf und unten in ein Plättchen endete. Durch das Bewegen des Schiebers entlang der Spielpfeife konnte das Tonloch, das außer Reichweite der Finger lag, geschlossen oder geöffnet werden.

Leider ist der Fund in der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin (Inv. 3034 x) nicht mehr ausfindig zu machen. Trotz dieser unglücklichen Umstände sind die 1903 von Conze publizierte Zeichnung sowie ein 1914 angefertigter Gipsabguss sichere Belege dafür, dass der Pergamon-Aulos wohl das zuerst entdeckte archäologische Zeugnis antiker Doppelschalmeien mit Schiebermechanismus darstellt.

Olga Sutkowska

Literatur

- M. Byrne, Understanding the Aulos II: Extended Pipes and Drone. In: Ellen Hickmann, Anne D. Kilmer, Ricardo Eichmann (Hg.), Studien zur Musikarchäologie III, Rahden/Westf. 2002, 367–373.
- A. Conze, Die Kleinfunde aus Pergamon, aus den Abhandlungen der königlich preußischen Akademie der Wissenschaften, Berlin 1903, 7–8.

- S. Hagel, Reconstructing the Hellenistic Professional Aulos. In: M. Ch. Martinelli, F. Pelosi, C. Pernigotti (Hg.), La Musa dimenticata: Aspetti dell'esperienza musicale greca in età ellenistica, Pisa 2009, 231–250.
- O. Sutkowska, Antike Doppelschalmeien mit Klangmechanismen: Eine musikarchäologische Studie kaiserzeitlicher Auloi/Tibiae. Diss. a.d. Fakultät „Musik“ der Universität der Künste Berlin 2018 (nicht publiziert).
- , Archäologische Auloi/Tibiae-Funde mit Mechanismen. Die Tonkunst 4 (2015), 412–421.